



Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Wir freuen uns, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kinderbetreuungseinrichtungen zeigen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen informativen Einblick in unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit geben.

Unsere kleine, familiäre Einrichtung ist besonders:

Das Kinderhaus Müzchen ist ein Ort des Vertrauens, der Zuwendung und der gegenseitigen Achtung. Diese Atmosphäre gibt Ihrem Kind die Möglichkeit sich angenommen und geborgen zu fühlen.

Inhaltsverzeichnis



I. Organisatorischer Teil

1. Beschreibung der Einrichtung

- 1.1. Lage der Einrichtung
- 1.2. Räumlichkeiten
- 1.3. gemeinsam genutzte Flächen

2. Träger / Leitung / Team

- 2.1. Träger / Vorstand
- 2.2. Leitung
- 2.3. Team

3. Rahmenbedingungen

- 3.1. Struktur / Betriebsform der Einrichtung
- 3.2. Öffnungszeiten
- 3.3. Buchungszeiten / Kosten
- 3.4. Aufnahmekriterien
- 3.5. Kernzeiten / Bring/ Abholzeiten
- 3.6. Schließtage / Ferienregelung
- 3.7. rechtliche Grundlagen
- 3.8. Hygiene und Sicherheit
- 3.9. Ernährung
- 3.10. Kinderschutzparagraph 8a SGB VIII
- 3.11. Regelungen zum Datenschutz

4. Qualitätssicherung

5. Tagesablauf

II. Pädagogischer Teil

1. Unser Bild vom Kind

2. Ziele der pädagogischen Arbeit

3. Basiskompetenzen

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 4.1. Freispiel
- 4.2. Morgenkreis
- 4.3. Besonderheit Naturgruppe
- 4.4. Methodische Umsetzung

5. Übergänge gestalten

- 5.1. Eingewöhnungen in die Krippe
- 5.2. Übergang zum Kindergarten
- 5.3. Übergang zur Schule

6. Beobachtung / Portfolio

7. Erziehungspartnerschaft

8. Kooperationen / Vernetzung

9. Impressum / Schlusswort

I. Organisatorischer Teil



1. Beschreibung der Einrichtung

1.1. Lage der Einrichtung

Das Kinderhaus Müzchen ist seit dem Jahr 2014 Teil des Familienzentrums Landshut.

Das Gebäude liegt in der Schützenstraße 2, in unmittelbarer Nachbarschaft zur idyllischen Isar. Die schöne Landshuter Innenstadt ist fußläufig erreichbar. Das Kinderhaus verfügt über eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt. Die zentrale Lage ermöglicht es uns viele Ausflüge und Spaziergänge zu machen, sowie verschiedene Angebote wahrzunehmen und Veranstaltungen zu besuchen. Die Räumlichkeiten der Krippengruppe befinden sich im ersten Stock des Gebäudes, die des Kindergartens in einem Bauwagen im Garten bzw. im Erdgeschoss.

1.2. Räumlichkeiten

Kinderkrippe:

In der Kinderkrippe stehen den Kindern aufgrund der wohnungsähnlichen Aufteilung verschiedene kleinere Räume zur Verfügung, die je nach Thema genutzt werden können. Die Kinderkrippe verfügt über folgende Räume:

Garderobe (7,5 m²):

In der Garderobe kommen die Kinder an. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz, wo Straßenschuhe, Jacke und Wechselkleidung untergebracht werden können.

Gruppenraum I (22,69 m²):

Dieser Raum wird als Speiseraum bzw. Brettspiel- und Kreativraum genutzt. Hier ist eine Einbauküche untergebracht. Im hinteren Teil dieses Raums ist ein gemütlicher kleiner Teppich am Fenster der zum Bauen und Konstruieren einlädt.

Gruppenraum II (20,10 m²):

Dieser Raum ist der Hauptspielraum für die Kinder. Besonderen Wert legen wir hier auf ausreichend Platz zum Spielen. An der Wand ist ein „Wickelei“ angebracht, um bei Bedarf die Kinder wickeln zu können, ohne die Gruppe verlassen zu müssen.

Gruppenraum III (10,22 m²):

Dieser Raum kann je nach Thema genutzt werden. Mittags halten hier die größeren Kinder auf Matratzen ihren Mittagsschlaf.

Ruhe- und Bewegungsraum (20,49 m²):

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit ihren Mittagsschlaf zu machen. Bis auf Wandschränke für Spielmaterial und Bettchen stehen hier keine Möbel, so dass genug Platz ist für den Morgenkreis, Bewegungsspiele und weitere Angebote außerhalb der Schlafenszeiten.

Bad / Wickelraum (7,44 m²):

Das Bad ist ausgestattet mit einer Erwachsenen- und einer Kindertoilette sowie einem Wickel-tisch.

I. Organisatorischer Teil



1.2. Räumlichkeiten

Kindergarten:

Die Naturgruppe nutzt folgende Räumlichkeiten:

Bauwagen (ca. 30 m²):

Der Bauwagen ist die Basisstation der Naturgruppe und ersetzt den sonst üblichen Gruppenraum. Auf ca. 30 m² bietet er Platz zum Ankommen, Spielen und Malen, sowie für den täglichen Morgenkreis. Offener Treff: Die Räumlichkeiten des offenen Treffs im Erdgeschoss des Familienzentrums stehen der Kindergartengruppe für das Mittagessen und die Ruhephase zur Verfügung. Der Raum teilt sich in einen Ess- und einen Entspannungsbereich. Zudem wird die Küche für die Essensausgabe und den Abwasch genutzt.

Sanitärbereich im Erdgeschoss:

der Sanitärbereich des Familienzentrums besteht unter anderem aus einer Kindertoilette, einem Wickelbereich und einer Erwachsenentoilette.

1.3. Gemeinsam genutzte Flächen

Garten (120 m²):

Hinter dem Gebäude befindet sich der großzügige Garten. Die Kinder können hier im Sandkasten, auf der Rutschbahn, in der Nestchenschaukel oder auf der großen Rasenfläche spielen. Auf dem gepflasterten Weg fahren die Kinder gerne mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen. Für die Unterbringung der Fahrzeuge und dem Spielzeug stehen zwei Gartenhäuser zur Verfügung.

Mit unserem 6-sitzigen Krippenwagen, einem Doppelbuggy, sowie einem Bollerwagen sind wir gut gerüstet und können Spaziergänge z.B. entlang der nahen Isar unternehmen.

Büro (10,14 m²):

In diesem Raum erledigt die Leitung ihre Bürotätigkeiten. Hier können ungestört Elterngespräche stattfinden. Zudem dient das Büro dem Personal als Ruheraum während der Pausenzeiten.

I. Organisatorischer Teil



2. Träger/ Leitung/ Team

2.1. Träger und Vorstand

Träger ist der Verein:
Familienzentrum Landshut e.V.
Schützenstraße 2;
84028 Landshut
Telefon: (0871) 96 54 92 80

Der jährlich gewählte Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Kinderhaus. Er ist für die Einstellung des Personals zuständig. Seine Verantwortung umfasst die Organisation, die Finanzen sowie die Kontakte zu Ämtern und Behörden. Diese Aufgaben können im Einzelnen an die Geschäftsführerin oder andere geeignete Personen delegiert werden.

2.2. Leitung

Die Leitung des Kinderhauses ist eine staatlich anerkannte Erzieherin oder eine anderweitig geeignete pädagogische Fachkraft. Sie ist vor allem mit folgenden Aufgaben betraut:

- Planung und Organisation der pädagogischen Arbeit
- Dokumentation und Beobachtung der pädagogischen Arbeit
- Reflexion des pädagogischen Handelns
- Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Konzeption

- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Dienstplangestaltung
- Teamführung und –leitung
- Führen von Teamsitzungen und Mitarbeitergesprächen
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat

2.3. Team

Im Kinderhaus arbeiten fest angestellt:

Staatlich anerkannte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen.

Neben unserem Stammpersonal beschäftigen wir noch PraktikantInnen (Erzieherausbildung), Bundesfreiwillige und hauswirtschaftliches Personal.

I. Organisatorischer Teil



3. Rahmenbedingungen

3.1. Struktur-/ Betriebsform

Das Kinderhaus umfasst maximal 31 Kinder. Diese sind aufgliedert in 15 Krippenkinder (im Alter von einem Jahr bis zum dritten Lebensjahr) und 16 Kindergartenkinder in der Naturgruppe (im Alter von drei Jahren, bis zum Schuleintritt).

3.2. Öffnungszeiten

Wir haben Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Freitags von 7.30 bis 15.00 Uhr.

3.3. Buchungszeiten/ Elternbeiträge

Minimüzchen:

Wöchentliche Betreuung			Beiträge pro Monat
1.	BZ.	Bis zu 25 Stunden	220,00 €
2.	BZ.	Bis zu 30 Stunden	235,00 €
3.	BZ.	Bis zu 35 Stunden	250,00 €
4.	BZ.	Bis zu 40 Stunden	265,00 €
5.	BZ.	Bis zu 45 Stunden	280,00 €

An zusätzlichen Gebühren fallen an:	pro Monat
Spiel- und Brotzeitgeld	5,00 €
Gesunde Brotzeit:	Max. 10,00 €
Mittagessen:	Max. 55,00 €
Vereinsmitgliedschaft:	3,50 €

Die Mindestbuchungszeit beträgt in der Krippe 3 Tage pro Woche (25 Wochenstunden).

I. Organisatorischer Teil



3.3. Buchungszeiten/ Elternbeiträge

Zipfelmüzchen:

Wöchentliche Betreuung			Beiträge pro Monat
1.	BZ.	Bis zu 25 Stunden	100,00 €
2.	BZ.	Bis zu 30 Stunden	110,00 €
3.	BZ.	Bis zu 35 Stunden	120,00 €
4.	BZ.	Bis zu 40 Stunden	130,00 €
5.	BZ.	Bis zu 45 Stunden	140,00 €

An zusätzlichen Gebühren fallen an:	pro Monat
Spiel- und Brotzeitgeld	5,00 €
Mittagessen:	Max. 55,00 €
Vereinsmitgliedschaft:	3,50 €

Im Kindergarten wird eine Buchung von 5 Tagen empfohlen.

In beiden Gruppen gibt es drei verschiedene Buchungsmodelle:

Buchungsmodell 1: 7.30 bis 12.00 Uhr (Abholzeit 11.45 – 12.00 Uhr)

Buchungsmodell 2: 7.30 bis 14.30 Uhr (Abholzeit 14.00 – 14.30 Uhr)

Buchungsmodell 3: 7.30 bis 16.00 Uhr (Abholzeit ab 15.00 Uhr)

Freitags bis 15.00 Uhr (Abholzeit ab 14.00 Uhr)

I. Organisatorischer Teil



3.4. Aufnahmekriterien

Grundsätzlich werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen aufgenommen. Aufnahmeberechtigt sind Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres bis zur Erreichung der Schulpflicht. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, so wird die Vergabe nach folgenden Kriterien prioritär vorgenommen:

- a. Geschwisterkinder
- b. Kinder, deren Eltern alleinerziehend und berufstätig ist
- c. Kinder, deren Eltern alleinerziehend ist
- d. Kinder, deren Eltern sich in einer besonderen Notlage befinden
- e. Kinder von berufstätigen Eltern
- f. Kinder von Vorständen und Beiräten
- g. Kinder von Ehrenamtlichen, die sich in besonderem Maße für das Familienzentrum engagieren

Die Dringlichkeit ist jeweils in geeigneter Form durch die Eltern nachzuweisen. Der Zeitpunkt der Anmeldung ist dabei nicht entscheidend! Darüber hinaus entscheidet die Leitung des Müzchens, in Kooperation mit der Geschäftsleitung, über die Aufnahme der Kinder unter Beachtung der sozialen und/ oder pädagogischen Aspekte.

Ein Krippenplatz sichert nicht automatisch einen Kindergartenplatz.

Wir vergeben die Kindergartenplätze jedoch vorrangig an die Kinder, die bereits unsere Krippe besuchen.

Sind mehr Krippenkinder für den Kindergarten angemeldet, als Plätze frei sind, ist die Vergabe nach den Kriterien durchzuführen. Kinder, die beim Wechsel nicht berücksichtigt werden können, bekommen dies in schriftlicher Form mitgeteilt.

In der Regel endet die Zugehörigkeit am 31.08. des Krippenjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat.

3.5. Kernzeiten / Bring- und Abholzeiten

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 8.15 Uhr bis 11.45 Uhr.

Die Kinder können morgens von 7.30 Uhr bis 8.15 Uhr gebracht werden. Die Abholzeit am Nachmittag orientiert sich an der Buchungszeit der Eltern.

I. Organisatorischer Teil



3.6. Schließtage / Ferienregelung

Die Schließtage betragen maximal 30 Tage im Jahr und werden rechtzeitig angekündigt. Die Schließtage orientieren sich an den Schulferien.

3.7. Rechtliche Grundlagen

Das Kinderhaus richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und am Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

3.8. Hygiene und Sicherheit

Es gibt einen gesonderten Reinigungs- und Hygieneplan, der jederzeit eingesehen werden kann.

Des Weiteren gibt es einen Sicherheitsbeauftragten und einmal jährlich Schulungen zum Thema Hygiene, Sicherheit und Infektionsschutz für alle Mitarbeiter.

Brandschutzübungen und Erste Hilfe Kurse/ Erste Hilfe am Kind gehören zu den regelmäßigen Fortbildungen aller Mitarbeiter. Bei meldepflichtigen Krankheiten wenden wir uns an das Gesundheitsamt und arbeiten mit diesem zusammen.

Wir benachrichtigen Sie umgehend, wenn etwas passieren sollte und besprechen die notwendigen Schritte. In dringenden Fällen wird der Rettungsdienst hinzugezogen. Alle Vorfälle werden im Unfallbuch dokumentiert und vom Ersthelfer, sowie den Eltern unterschrieben.

3.9. Ernährung

Das Kinderhaus bietet eine vollwertige, ausgewogene und gesunde Kinderernährung. Essen bedeutet für uns Sinneserfahrung, Genuss und sozialen Austausch. Durch alltägliche Erfahrung kann richtiges Ernährungsverhalten am besten geprägt werden. Die Brotzeiten in der Kinderkrippe werden täglich von den Mitarbeiterinnen frisch zubereitet.

Die Kinder können sich, entsprechend ihrem Alter, an der Vor- und Zubereitung des Essens beteiligen. Wir bieten den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse, verschiedene Brotsorten und Wurst sowie Käse an.

Beim Trinken legen wir großen Wert auf zuckerfreie, gesunde Getränke. Wir bieten Wasser und ungesüßten Tee an. Jedes Kind bringt zusätzlich eine gefüllte Trinkflasche (Wasser oder ungesüßtem Tee) mit, damit während des Freispiels jederzeit getrunken werden kann. Die Kinder aus der Naturgruppe bringen ihre Brotzeit selber von zu Hause mit.

Das Mittagessen wird jeden Tag frisch von einer ortsansässigen Firma geliefert. Hier wird nach biologisch-ökologischen Richtlinien regional und saisonal frisch, sowie entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gekocht.

Nach ihrem Mittagsschlaf oder der Ruhephase können sich die Kinder während der „Knusperpause“ erneut stärken.

Wir achten auf spezielle Allergien oder auf kulturelle, religiöse Besonderheiten.

I. Organisatorischer Teil



3.10. Kinderschutz

Der Schutzauftrag des Kindes ist in der Betriebserlaubnis unserer Kindertageseinrichtung geregelt. Grundlage bietet das Kinder- und Jugendhilfegesetz im SGB VIII unter dem § 8a.

3.11. Regelungen zum Datenschutz

Alle datenschutzrelevanten Themen, wie beispielsweise der Umgang mit Fotos, Öffentlichkeitsarbeit etc. werden zwischen den Sorgeberechtigten und dem Kinderhaus geregelt. Sie sind Bestandteil des Betreuungsvertrages.

4. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert darauf, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit fortlaufend weiter zu entwickeln. Darum überarbeiten wir unser Konzept regelmäßig und ändern dieses gegebenenfalls in Absprache mit dem Träger.

Durch regelmäßige Fortbildungen und zeitgemäße Fachliteratur wird unser Team den neuesten Anforderungen gerecht.

Neben regelmäßigen Teamsitzungen und der Vorbereitungszeit für pädagogische Angebote, steht uns als Team auch die Möglichkeit einer Supervision zur Verfügung.

Während des Jahres führen wir für jedes Kind einen Beobachtungsbogen, dokumentieren und evaluieren die geleistete Arbeit. Außerdem wird für jedes Kind ein Portfolioordner angelegt. Bildungs- und Lerngeschichten, sowie Fotos komplettieren das Gesamtbild.

Durch eine jährliche Elternbefragung bekommen wir ein umfassendes Bild über die Wünsche und Anregungen der Eltern.

„Wenn Sie zufrieden sind, sagen Sie es Ihren Freunden. Wenn Sie unzufrieden sind, sagen Sie es bitte uns!“

Beschwerdemanagement:

Unser Kinderhaus soll ein Ort sein, an dem sich alle Beteiligten angenommen und willkommen fühlen.

Uns ist es wichtig mit Kindern und Eltern in engen Kontakt zu stehen und uns regelmäßig auszutauschen. Eine gelungene Kommunikation ist das A und O für ein gutes Miteinander. Beschwerden sehen wir auch als eine Form des Austausches.

Unser Verständnis eines Beschwerdemanagement vollzieht sich auf verschiedenen Ebenen, auf die auf der folgenden Seite näher eingegangen wird:

I. Organisatorischer Teil



Ebene 1:

Kind – Kind / Kind – Erwachsener

Es geht uns um eine dialogische Haltung von Kind zu Kind und zwischen Kind und Erwachsenen. Dies bedeutet für uns auch, mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur zu entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder Konflikte untereinander und mit uns auf eine konstruktive Art selbstständig zu lösen, indem wir

- genau beobachten, aber nicht zu schnell eingreifen,
- ihnen den Raum geben, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszuleben und zu benennen und
- ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst nehmen und darauf eingehen.

Dabei achten wir Erwachsene darauf, die Kinder nicht zu bevormunden, zu belehren oder zu beurteilen, sondern sie als gleichwertige Partner zu verstehen und dem Kind im Sinne eines Modelllernens auch ein positives Vorbild zu sein.

Unser Ziel ist es, dass Ihr Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit seinen eigenen Gefühlen und denen der anderen Menschen umzugehen und belastende Situationen effektiv zu bewältigen.

Ebene 2:

Eltern – Mitarbeiter / Eltern – Leitung

Im Rahmen einer Erziehungs-partnerschaft ist uns ein konstruktiver Meinungs-austausch mit den Eltern sehr wichtig. Genauere Informationen, wie wir Elternpartnerschaft verstehen, finden Sie unter dem Punkt 7. Elternpartnerschaft, im pädagogischen Teil des Konzeptes.

Ebene 3:

a) Mitarbeiter – Mitarbeiter/
Mitarbeiter – Geschäftsführung

Ein kollegialer Zusammenhalt kann als große Bereicherung erlebt werden und zu einer Qualitätssteigerung der eigenen Arbeit führen. Dafür haben wir in unserer Einrichtung folgende Strukturen geschaffen:

b) Mitarbeiter – Mitarbeiter

- Vorherrschen eines offenen Dialogs, der eine sachliche Kritik ermöglicht; Voraussetzung dafür ist gegenseitiges Vertrauen, Respekt und Wertschätzung
- Team begreift sich als lernende Gemeinschaft, in dem „Altes“ hinterfragt und „Neues“ entwickelt wird
- Team-Fortbildungstage
- Gemeinsame Pause

c) Mitarbeiter – Geschäftsführung

Regelmäßige Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterversammlungen sollen eine Möglichkeit bieten, sich auszutauschen und zu informieren. Auch hier steht die offene Kommunikation im Mittelpunkt.

I. Organisatorischer Teil



5. Tagesablauf

Hier finden Sie einen Überblick über unseren Tagesablauf. Geringfügige Variationen sind möglich, da wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen wollen.

Minimüzchen

Uhrzeit:

07.30 – 08.15 Uhr	Bringphase
08.15 – 08.30 Uhr	Aufräumen und Händewaschen
08.30 – 09.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit/ Frühstück
09.00 – 09.15 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
09.15 – 11.00 Uhr	Freispiel/ Angebote Gartenzeit, Turnstunde, Spielen, Vorkindergarten, Spaziergang usw.
11.00 – 11.10 Uhr	Aufräumen und Händewaschen
11.10 – 11.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11.45 – 12.00 Uhr	1. Abholphase SchlafensKinder werden bettfertig gemacht
12.00 – 14.00 Uhr	Schlafenszeit Kinder die wach werden, werden gewickelt, es wird Brotzeit angeboten
14.00 – 14.30 Uhr	2. Abholphase Freispielzeit
14.30 – 15.00 Uhr	Brotzeit
15.00 – 16.00 Uhr	3. Abholphase/ Freispielzeit

I. Organisatorischer Teil



Zipfelmüzchen

Uhrzeit:

07.30 – 08.15 Uhr	Bringphase/ Freispiel
08.15 – 08.30 Uhr	Aufräumen und Händewaschen
08.30 – 09.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit/ Frühstück
09.00 – 09.15 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
09.15 – 11.45 Uhr	Ausflüge, zB. Zum Bauernhof, an die Flutmulde, zu den Spielplätzen, in die Stadt, ins Naturschutzgebiet Auloh,...
11.45 – 12.00 Uhr	1. Abholphase SchlafensKinder werden bettfertig gemacht
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagessen und Ruhephase
14.00 – 14.30 Uhr	2. Abholphase Freispielzeit
14.30 – 15.00 Uhr	Brotzeit
15.00 – 16.00 Uhr	3. Abholphase/ Freispielzeit

II. Pädagogischer Teil

1. Unser Bild vom Kind

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ (afrikanisches Sprichwort)

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten wie z.B. sein Temperament, seine Anlagen, seine Stärken, die Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf die vielfältigen Potentiale und begleiten die Kinder auf

Zusammenhang zu seiner Umwelt. So bezieht sich unsere Pädagogik auf das Beziehungsgeflecht zwischen Kind, Erwachsenen und Umwelt. Unsere liebevolle Art und die familiäre Atmosphäre unterstützen die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Die positive emotionale Bindung und Beziehung, die wir zu Ihrem Kind aufbauen ist wichtig, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen.



II. Pädagogischer Teil



2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu begleiten.

Dabei sollen sie zu selbstbewussten, selbstbestimmten Persönlichkeiten werden. Ihre Neugier und Lernfähigkeit wollen wir nutzen und ausbauen. Die Wichtigkeit von Werten und Normen soll erkannt und erlebt werden, damit die Kinder zu gemeinschaftsfähigen und sozialen Menschen heranwachsen. Wir regen die Kinder an, für sich selbst, als auch für andere, Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In Umsetzung dieses Zieles erlebt Ihr Kind unser Kinderhaus, als einen Ort an dem:

- die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird
 - es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf
 - seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden
 - es von motivierten, liebevollen Erwachsenen unterstützt und gefördert wird
 - es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen und in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird
- es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt
 - seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen und konzentriertem Tun berücksichtigt werden.
 - Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen
 - es auch in belastenden Situationen und Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese zu bewältigen
 - seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann

II. Pädagogischer Teil



3. Basiskompetenzen

Die im Bildungs- und Erziehungsplan verankerten Basiskompetenzen dienen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unter Basiskompetenzen versteht man die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die die Kinder befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit ihrer Umwelt und deren Gegebenheiten aktiv auseinanderzusetzen. Die Kinder lernen, sich in den unterschiedlichsten Lebenssituationen zurecht zu finden.

Dazu benötigen sie verschiedenen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen:

Darunter fallen die Selbstwahrnehmung, mit einem positiven Selbstkonzept, einem guten Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl; die Motivation, durch Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Neugier und Interesse, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation; die kognitiven Fähigkeiten, mit der differenzierten Wahrnehmung, der Denkfähigkeit, dem Gedächtnis, der Problemlösefähigkeit und der Phantasie / Kreativität; sowie den physischen Kompetenzen, mit der Fein- und Grobmotorik, der Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung, und der Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

Hierzu gehören die sozialen Kompetenzen, wie eine gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement; Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, mit der Werthaltung, moralischer Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität; Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber und für die Umwelt und die Natur; Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, mit dem akzeptieren und einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, dem Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes.

Lernmethodische Kompetenzen (lernen zu lernen):

Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben; erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen; die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. Widerstandsfähigkeit, Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung (Resilienz).

II. Pädagogischer Teil



3. Basiskompetenzen

Einen wesentlichen Einfluss auf die Basiskompetenzen hat das Bedürfnis des Kindes nach:

- sozialer Eingebundenheit (das Kind möchte sich in der Gruppe zugehörig fühlen, es möchte sich angenommen und respektiert wissen)
- Autonomieerleben (das Kind erlebt sich als handelnder Mensch, es ist selbstgesteuert)
- Kompetenzerleben (das Kind bewältigt Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft).

Sind diese Grundbedürfnisse für die Kinder gegeben, können sie sich in vollen Umfang den anstehenden Aufgaben widmen und daraus lernen. Wir unterstützen die Kinder, in dem wir eine positive, liebevolle und familiäre Atmosphäre schaffen. Wir nehmen sie in ihrer Persönlichkeit wahr und unterstützen sie auf ihrem Weg. Wir sehen uns als Begleiter für ihr Kind, ganz nach dem Motto von Maria Montessori „helf mir es selbst zu tun“.

II. Pädagogischer Teil



4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich themenbezogene Bildungsbereiche zusammenfassen:

Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Kinder gehen oft unvoreingenommen in Situationen hinein. Sie sind welt- und wertoffen.

In der heutigen Gesellschaft ist es wichtig, dass Kinder lernen offen mit anderen Werten und Einstellung umzugehen. Die Achtung für Andersartigkeit und Anderssein gehört ebenso mit dazu.

Wichtig ist es für die Kinder aber auch zu wissen, welcher Kultur sie angehören, welche Werte und Normen gängig sind. Rituale, Feste und Feiern, sowie Geschichten zu diesen Themen helfen den Kindern sich zurecht zu finden.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Die Förderung geschieht im alltäglichen Tun, beispielsweise beim Vorlesen und Geschichtenerzählen, dem Singen, dem Rollenspiel in der Freispielzeit. Aber auch gezielte Angebote geben den Kindern die Möglichkeit zum Spracherwerb, wie der Bücherei-besuch, die Buchbetrachtung oder Fingerspiele und Singspiele im Morgenkreis.

Fragende und forschende Kinder (Naturwissenschaft, Technik, Mathematik...)

Im Alltag ergeben sich häufig Situationen, die Anlass geben, zu experimentieren, zu forschen und zu hinterfragen. Dabei beschäftigen sich die Kinder mit naturwissenschaftlichen Themen und erklären sich die Welt. Beispielsweise rollt ein Ball auf einer schiefen Ebene immer nach unten. Wasser mit Sand vermischt, lässt sich leichter verbauen, als trockener. Im Morgenkreis werden die Kinder gezählt und woraus bestehen eigentlich Seifenblasen? Der Forscherdrang und die Neugier sind der Antrieb, die Kinder zu kleinen „Wissenschaftlern“ werden lassen. Methodisch bieten sich hier Projekte und Angebote besonders an.

Künstlerisch aktive Kinder (Ästhetik, Kunst, Kultur...)

Unsere kleinen Künstler dürfen sich im Spiel am Mal- und Basteltisch ausleben. Aber auch an gezielten Angeboten und Projekten können sich die Kinder beteiligen. So wird beispielsweise für Fasching die Deko gebastelt, oder die Naturgruppe legt unterwegs Bilder aus Naturmaterialien.

II. Pädagogischer Teil



Starke Kinder (Bewegung, Sport, Gesundheit...)

Turnen, Spaziergänge an der frischen Luft, Spielplatzbesuche, der Besuch auf dem Bauernhof oder der Ausflug ins Naturschutzgebiet.

All dies bietet den Kindern die Möglichkeit sich zu bewegen und zu erleben. Klettern, rennen, hüpfen, laufen... und eine gesunde Brotzeit.

All dies fördert ein gutes Körperbewusstsein. Zur Gesunderhaltung gehören auch Ruhe- und Erholungsphasen. Deshalb bieten wir den Mittagsschlaf an. Alternativ hierzu gibt es für Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, eine Ruhephase. Wir legen während dieser Zeit besonderen Wert auf eine angenehme Atmosphäre, damit die Kinder sich entspannen können. Allen Kindern wird der Mittagsschlaf angeboten. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Schlafbedürfnisse kann dieser jedoch entsprechend kürzer oder länger ausfallen. Wer ausgeschlafen hat, kann am Nachmittagsfreispiel teilnehmen.

4.1 Freispiel

Besonders hervorheben möchten wir das Freispiel. Hier werden alle Bereiche umfassend und „ganz nebenbei“ gefördert. Im Freispiel wählen die Kinder selbstbestimmt ihre Tätigkeiten und Aktivitäten aus und können ihren eigenen spontanen Spielbedürfnissen nachgehen. Sie suchen selbstbestimmt ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner. Sie setzen sich ihre

Ziele und Aufgaben und bestimmen von sich aus den Verlauf und die Dauer eines Spiels.

Sie lernen dabei frei zu wählen und zu entscheiden. Je nach Wahl des Spielinhalts im Freispiel werden die unterschiedlichsten Fertigkeiten geübt und ausgebildet. Die Kinder setzen sich mit ihren Spielkameraden auseinander und begeben neben dem Miteinander auch die Auseinandersetzung. Das Freispiel deckt alle Lernbereiche ab, z.B. Grob- und Feinmotorik, Sprache / Kommunikation, soziales Lernen, Mathematik, z.B. in Form von Größen und Mengen, Umwelt. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erlebnisse und Eindrücke beispielsweise im Rollenspiel zu verarbeiten. Unterstützt werden die Kinder dabei vom pädagogischen Personal, welches beobachtet, anregt und fördert.

4.2. Morgenkreis

Ebenso hervorheben möchten wir den Morgenkreis. Auch hier wird sehr umfangreich gefördert. Im Morgenkreis versammeln sich ErzieherInnen und die Kinder. Sie besprechen gemeinsam den kommenden Tag. Es werden kleine (Finger-)Spiele gespielt und gesungen. Neben dem Besprechen, welche Kinder anwesend sind und welche fehlen, ist auch die Jahreszeit, das Wetter, der Tag und der Monat Thema. Die wiederkehrenden Themen geben Sicherheit und Struktur. Die Kinder trauen sich jeden Tag mehr zu und gestalten den Kreis nach und nach selbst. Die Stimmung und Aufnahmefähigkeit der Kinder bestimmt die Dauer (und evtl. das Thema) des jeweiligen Morgenkreises.

II. Pädagogischer Teil



4.3. Besonderheit Naturgruppe

Unsere Kindergartengruppe ist eine Naturgruppe. Das bedeutet, dass naturnahe Erlebnisse und Angebote, sowie kulturelles Erleben bei uns stärker im Fokus stehen. Die Naturgruppe bildet bewusst einen Gegenpol zur Hektik und der zunehmenden Reizüberflutung unserer modernen Welt. Den Kindern wird die Basis für eine gesunde, selbstbestimmte Entwicklung gegeben, die es ihnen ermöglicht wichtige Kompetenzen für ihr weiteres Leben zu erwerben:

- Bewusstes Erleben des eigenen Körpers, der Grenzen und der Möglichkeiten
- Achtung und Wertschätzung gegenüber Pflanzen und Tieren
- Vielfältige Bewegungsformen unterstützen die körperliche und geistige Entwicklung
- Förderung von Ausdauer und Durchhaltevermögen
- Stärkung der Abwehrkräfte
- Auseinandersetzung mit einer „spielzeugfreien“ Umgebung
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Förderung der emotionalen, kognitiven, personalen Kompetenzen
- Kultur kennen und verstehen lernen.

4.4. Methodische Umsetzung

In erster Linie arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt.

Durch Beobachtung und gemeinsame Gespräche nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessensgebiete und aktuellen Themen. Diese bilden dann die Grundlage für die angebotenen Themen und Projekte.

Zudem gestalten wir die Räumlichkeiten und die Spielangebote entsprechend und stellen Materialien, wie themenspezifische Bücher etc. zur Verfügung.

Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen. Das Lernen in der Gruppe, mit allen Beteiligten, ist ein weiterer wichtiger Baustein. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, sie zu vertreten, diese aber auch einmal zurück zu stellen.

II. Pädagogischer Teil



Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Konfliktbewältigung und Partizipation gehören zum alltäglichen Erleben und Erlernen.

Dies geschieht im Freispiel, ebenso wie auf Ausflügen, Angeboten oder im Morgenkreis, beispielsweise wenn die Kinder warten müssen, bis sie an der Reihe sind. Lernen in Projekten ist eine weitere Möglichkeit Kindern Themen näher zu bringen. Im Gegensatz zu Angeboten, die auf eine kurze Zeit begrenzt sind, beschäftigen sich Projekte über einen längeren Zeitraum mit einem Thema.

Jedes Kind kann sich seiner Fähigkeiten entsprechend an den Projekten beteiligen.

Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig. Die Auswahl der Themen ergibt sich aus den Interessen einzelner Kinder, ebenso wie aus dem Gruppengeschehen oder der Jahreszeit. So lernen die Kinder im Frühjahr beispielsweise, dass es von der Aussaat bis zur Ernte von Tomaten Zeit, Geduld, Sonne, Erde, Wasser und Verantwortung bedarf.

Wir als Pädagogen fungieren als Vorbild und zeigen den Kindern, was für uns wichtig und richtig ist. Sie orientieren sich an unserem Verhalten, ahmen nach und probieren sich aus.

II. Pädagogischer Teil



5. Übergänge gestalten

a) Ich komme in die Krippe:

Noch vor Beginn der Eingewöhnung in die Krippe werden die zukünftigen Krippeneltern zu einem Informationselternabend eingeladen. An diesem Abend werden der Ablauf der Eingewöhnung, sowie die Frage „Was brauche ich alles in der Krippe?“ umfassend geklärt. Zwei bis drei Wochen vor dem eigentlichen Start laden wir die Eltern, zusammen mit ihrem Kind, zu einem intensiven Vorgespräch ein. Hier werden Fragen nach bestimmten Vorlieben des Kindes, gemeinsamen Ritualen, Ess- und Schlafverhalten, Krankheiten und Allergien, Wünschen und Anregungen besprochen und geklärt. Dies alles erleichtert die Eingewöhnung. Jede Familie hat eine Bezugsperson aus dem pädagogischen Team, die während der Eingewöhnung für das Kind und die Familie zuständig und ansprechbar ist. Diese führt auch die Vorgespräche. Dann beginnt die eigentliche Eingewöhnung. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnung hängt sehr stark von dem jeweiligen Kind ab und wird dementsprechend sehr individuell gestaltet. Ein wesentlicher Punkt ist die gute Kommunikation zwischen Pädagogen und Eltern. Die Eingewöhnung dauert im Schnitt zwischen vier und acht Wochen. Eine detailliertere Information entnehmen Sie dem Anhang.

b) Ich komme in den Kindergarten:

Sind die Kinder bereits bei uns in der Krippe, übernehmen wir den Wechsel. Das betreffende Kind kommt wie gewohnt bei uns in der Krippe an und wird dann von einer vertrauten Pädagogin in den Kindergarten begleitet. Die Besuchszeiten im Kindergarten werden nach und nach ausgedehnt. Fühlt sich das Kind sicher und wohl, kann es von den Eltern zum vereinbarten Termin direkt in den Kindergarten gebracht werden. Kommt das Kind ganz neu zu uns in den Kindergarten, gibt es auch hier einen Informationsabend und ein Vorgespräch. Ebenso wie in der Krippe, ist die Eingewöhnung eine ganz individuelle Sache und orientiert sich ausschließlich am Kind. Nach einem Schnuppertag gemeinsam mit einem Elternteil, darf das Kind für eine vorher vereinbarte Zeit schon alleine bei uns bleiben. Die Eltern stehen dabei aber jederzeit auf Abruf, falls das Kind noch nicht so weit sein sollte. Nach und nach wird auch hier die Besuchszeit gesteigert, bis die vereinbarte Besuchszeit erreicht ist.

II. Pädagogischer Teil



c) Ich komme in die Schule:

Wir stehen in engen Kontakt mit der für uns zuständigen Grundschule. Regelmäßige Treffen zwischen uns Pädagogen und den Lehrern sorgen für einen möglichst reibungslosen Ablauf des Übergangs. Gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern, sowie Schnuppertage für die Kinder erleichtern den Übertritt in die Schule. Migrationskinder besuchen im letzten Kindergartenjahr regelmäßig den sog. „Vorkurs Deutsch“. Dieser findet in der Grundschule statt und wird von entsprechend geschulten Lehrern durchgeführt.

Zeitgleich findet eine gezielte Schulung bei uns in der Kindertagesstätte statt. Diese wird in der Regel in den Alltag integriert. Regelmäßige Büchereibesuche, sowie gezielte Sprachlernspiele, Bücher und Lieder gehören genauso dazu, wie der tägliche Morgenkreis.

6. Beobachtung/ Portfolio

Beobachten ist gezieltes Beachten des Kindes. Beobachtungen sind die Grundlage jedes pädagogischen Handelns. Das Kind mit seinen individuellen Lern- und Bildungsprozessen steht dabei im Fokus der Beobachtung. Durch die Beobachtung, die Reflexion im Team und die Dokumentation wird für das pädagogische Personal transparent, was das einzelne Kind braucht und wo genau unsere Erziehungsplanung ansetzen soll.

Für die Krippe nutzen wir „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner oder Wahlweise den „Beller-Bogen“.

Im Kindergarten werden die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), sowie Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) bzw. Sismik (Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkindern) verwendet.

Unser Ziel ist es, alle Lern- und Bildungsprozesse der einzelnen Kinder mit Hilfe der Beobachtungsbögen systematisch und in regelmäßigen Abständen zu erfassen. Die Ergebnisse werden in den stattfindenden terminierten Elterngesprächen den Eltern vorgestellt. Zusammen mit den Informationen der Eltern, wie sich das Kind zu Hause verhält, runden wir unser Bild ab und setzen uns so geeignete Ziele für jedes Kind.

Zusätzlich führen wir für jedes Kind noch einen Portfolioordner. Hier finden sich die Aktivitäten, die Entwicklungsschritte der Kinder und wichtige Ereignisse in Form von Schrift und Bild wieder. Auch selbstgestaltete Bilder werden in den Mappen aufbewahrt.

So bekommen die Kinder und die Eltern möglichst viel vom Erlebten „sichtbar“ gemacht. Die Kinder können sich und ihr Verhalten noch einmal erleben, reflektieren und beschreiben. Die Freude über das Erlebte und Erlernte, beim Betrachten der Bilder ist erfahrungsgemäß sehr groß.

II. Pädagogischer Teil



7. Erziehungspartnerschaft

Wir brauchen Sie! Sie sind die „Experten Ihrer Kinder“. Deshalb ist es wichtig im kontinuierlichen Austausch zu bleiben. Aus diesem Grunde achten wir auf regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und die tägliche Rückmeldung über das Befinden Ihres Kindes. Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und Wissen voneinander. Diese erfolgen durch:

- Tür-und-Angel-Gespräche
- Elternpost
- Aushänge
- terminierte Elterngespräche
- Telefonate
- Elternabende
- Feste, Veranstaltungen
- Eltern-Kind-Aktivitäten
- Hospitation

Zusätzliche Aufgaben der Eltern:

- das Waschen der Bettwäsche des eigenen Kindes alle 2 Wochen
- Organisation und Durchführung des jährlichen großen Gartentages, sowie Rasenmähen.
- Mitplanen und –organisieren von besonderen Festen, die Kinder und Eltern mit den Erzieherinnen gemeinsam feiern.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich aus der Elternschaft gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend im Jahr statt. Er wird entsprechend den Vorgaben des BayKiBiG gebildet und stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung dar. Der Beirat trifft sich mindestens zweimal jährlich und bespricht zusammen mit der Einrichtungsleitung alle relevanten Themen, Wünsche und Anregungen. Eltern, die nicht im Elternbeirat sind, haben die Möglichkeit mit Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten. Zudem soll der Elternbeirat die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern mitgestalten, sowie beratend tätig sein. Ebenso entscheidet der Elternbeirat über die Zweckbestimmung der gesammelten Spenden. Der Elternbeirat muss einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abgeben.

II. Pädagogischer Teil



8. Kooperationen/ Vernetzungen

Die Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen und Institutionen sind eine wichtige Unterstützung unserer Arbeit. Vernetzung mit Frühförderung, (integrativen) Kindergärten, heilpädagogischen Tagesstätten, Grundschule, Bücherei, Museum und im Einzelfall mit anderen geeigneten Beratungs- und Hilfsangeboten.

Als Einrichtung des Familienzentrums e.V. ist ein Austausch und eine Teilnahme an Veranstaltungen des Familienzentrums jederzeit möglich.

9. Impressum / Schlusswort

Die Konzeption ist die verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit im Kinderhaus Müzchen. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist das Jugendamt Landshut.

Natürlich stehen wir Ihnen für Fragen zur Konzeption jederzeit zur Verfügung und erläutern Ihnen gerne noch ausführlicher unsere pädagogischen Schwerpunkte, unsere Prinzipien und unsere Arbeitsweise.

Kinderhaus Müzchen

Schützenstr. 2

84028 Landshut

Tel.: (0871) 96 54 92 83

E-Mail:

muezchen@familienzentrum-landshut.de

www.familienzentrum-landshut.de

Träger Familienzentrum Landshut e.V.

Schützenstr. 2 84028 Landshut

Tel.: (0871) 96 54 92 80

Fax: (0871) 96 54 92 81

E-Mail:

info@familienzentrum-landshut.de

Herausgeber Kinderhaus Müzchen

Verantwortliche Geschäftsführerin des

Familienzentrums (Susanne Sellmeier)

Leitung des Kinderhauses Müzchen

(Susanne Sellmeier)

Stand Januar 2019